

durch er das Schiff lenken oder womit er es in der Stunde der Gefahr zu befestigen und zu retten hoffen könnte. Im grauesten Alterthume freilich, als eben die erste Kunst der Schifffahrt erfunden war, mußten alle Kenntnisse dieser Art nur schwach und unvollkommen sein. Der Stand der Sonne und der Gestirne war das einzige, was man beobachtete, wonach man sich richten konnte, und die Folge davon war, daß man nicht leicht von der Küste sich zu entfernen und in die weite offene See hinauszu segeln wagte. Aber der menschliche Scharfsinn begnügte sich damit nicht; man sann noch auf andere Mittel, die Schifffahrt auch in entlegenere Teile des Weltmeeres zu lenken und zu sichern, und glückliche Umstände begünstigten dieses Sinnen und Forschen; da erfand man den Anker, welcher in den Grund des Meeres versenkt wird, um dem Schiffe in der Stunde der Gefahr wenigstens einen Haltepunkt und einige Festigkeit zu geben; da entdeckte man die wunderbare Kraft des Magnets; geleitet von dem Kompaß, dessen Spitze unverrückt nach Norden zeigt, darf man nun ohne Scheu und Furcht auf den unübersehbaren Ocean sich hinauswagen; im Besitze dieser und anderer Hilfsmittel umschifft nun der kühne Mensch den weiten runden Erdball und weiß sich selbst da zu finden, wo das blaue Himmelsgewölbe und die ungeheure Meeresfläche dem Auge nirgends einen Halt- und Ruhepunkt darbieten. — Sehet auch hierin ein bedeutungsvolles Bild des menschlichen Lebens. Traurig, traurig wäre unser Zustand, wenn wir nichts hätten, wonach wir unsern Gang durchs Erdenleben lenken, womit wir die heiligsten und höchsten Güter gegen den Andrang drohender Gefahren schützen könnten. O Preis und Dank darum dem Allheiligen, der von Anfang an gesorgt hat, uns mit allem auszurüsten, was wir auf der unsichern und gefahrvollen Reise durchs irdische Leben bedürfen! Er hat uns Vernunft und Gewissen geschenkt und den Keim des Glaubens in unser Herz gelegt, — und diese heilige Stimme, die in unserm Innern spricht, die großen Vernunftwahrheiten, zu deren Erkenntnis wir uns erheben, das sind die ersten Hilfsmittel, deren wir uns bedienen, um mutig und getrost die irdische Laufbahn zu betreten. Aber daß alle diese Erkenntnisse nicht ausreichen, daß sie nicht über alle Verhältnisse des Lebens Licht verbreiten, nicht alle Dunkelheiten verschenken, nicht alle unsere Bedürfnisse befriedigen, o das hat die Geschichte unseres Geschlechts in einer langen Reihe von Jahrhunderten zur Genüge beurlundet. Darum hat der Allbarmherzige noch mehr für uns gethan; er hat seinen Sohn gesandt und mit ihm alles uns geschenkt, was wir auf der Fahrt durch das Meer des Lebens bedürfen. Das Wort Gottes ist uns nun die nie untergehende Sonne, deren Strahlen über jedes Dunkel Licht verbreiten; das Evangelium, welches immer unverrückt nach oben deutet und auf Gott und Ewigkeit die Blicke richtet, ist der Kompaß, der unter allen Umständen und in jedem Verhältnisse uns leitet und zurechtweist; unser christlicher Glaube ist